

**Presseunterlagen**

# **NATURGEFAHRENMANAGEMENT IN TIROL 2023**

**10. März 2023**  
Innsbruck

 **Wildbach- und  
Lawinenverbauung  
Forsttechnischer Dienst**



 **Bundesministerium**  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

## INHALT

---

Schutz vor Naturgefahren in Tirol 2023 .....	3
Ausgewählte Projekte 2023 .....	4
Daten & Fakten 2023.....	7
WILDBACH- UND LAWINENVERBAUUNG, SEKTION TIROL .....	7
BUNDESWASSERBAUVERWALTUNG, LAND TIROL.....	10
TIROLER FORSTDienst, LAND TIROL.....	13

Übersicht geplantes Investitionsvolumen in € 1.000  
**SCHUTZ VOR NATURGEFAHREN IN TIROL 2023**

Kategorie	Gesamt	Reutte	Landeck	Imst	IBK-Land	IBK-Stadt	Schwaz	Kufstein	Kitzbühel	Lienz
Schutzwalderhaltung	<b>20.500</b>	1.200	2.500	2.100	2.600	200	2.000	1.400	1.200	7.300
Lawinenschutz	<b>11.694</b>	2.925	1.875	256	585	1.400	1.000	240	13	3.400
Erosions- und Steinschlagschutz	<b>3.174</b>	0	1.372	230	320	0	830	4	0	418
Schutz vor Wildbächen	<b>31.614</b>	1.800	3.669	3.590	6.385	7	5.290	2.643	2925	5.305
Schutz vor Tal-/ Hauptgewässern	<b>24.300</b>	3.700	1.700	500	3.200	300	3.800	1.300	5.900	3.900
<b>Gesamt</b>	<b>91.282</b>	<b>9.625</b>	<b>11.116</b>	<b>6.676</b>	<b>13.090</b>	<b>1.907</b>	<b>12.920</b>	<b>5.587</b>	<b>10.038</b>	<b>20.323</b>

**Gemeinde Längenfeld: Generelles Projekt Fischbach**

Im Jahr 2023 soll das Generelle Projekt Fischbach gestartet werden. Ziel ist die Sicherung des Ortszentrums von Längenfeld und des Ortsteils Gries vor Überflutungen und Überschotterung mit Geschiebe und Wildholz. Der Fischbach als einer der größten Zubringer der Öztaler Ache ist für die Wildbach- und Lawinerverbauung ein „alter Bekannter“. Bereits im Jahr 1923 wurde der Grundstein zur in Fachkreisen bekannten „Strelesperre“, einer mächtigen Sperre direkt oberhalb des Hauptortes Längenfeld, gelegt. Das Generelle Projekt 2023 sieht eine Sanierung der „Strelesperre“ und anderer bestehender Verbauungen vor, damit diese ihre Schutzfunktion nachhaltig gewährleisten können. Zusätzlich werden im Ortsteil Gries naturnahe Ufersicherungen errichtet. Die Umsetzung der Maßnahmen wird rund 10 Jahre in Anspruch nehmen.

Die Gesamtkosten des Vorhabens belaufen sich auf 15,5 Millionen Euro. Die Finanzierung ist im Laufe des März 2023 terminisiert. Die Maßnahmen sollen 2023 starten. Mit diesem umfangreichen Projekt werden historische Schutzbauten aus den 1920er und 1960er Jahren erhalten, saniert und adaptiert, um heutigen Sicherheitsansprüchen sowie dem Stand der Technik zu entsprechen.



*Die historische „Strelesperre“*



*Der gesicherte Unterlauf soll erhalten und saniert werden*

## Ausgewählte Projekte 2023

### BUNDESWASSERBAUVERWALTUNG, LAND TIROL

---

#### Das Gewässerentwicklungs- und Risikomanagementkonzept (GE-RM)

Bei einem Gewässerentwicklungs- und Risikomanagementkonzept (GE-RM) handelt es sich um ein Planungsinstrument, um Maßnahmen in einem Flusseinzugsgebiet beziehungsweise über längere Gewässerabschnitte hinweg aufeinander abzustimmen. Ein GE-RM wird prioritär für Gewässer bzw. Einzugsgebiete erstellt, bei denen Handlungsbedarf in Bezug auf das Hochwasserrisikomanagement und die gewässerökologische Entwicklung besteht.

Neben der Gefahrensituation werden auch der ökologische Gewässerzustand und Rahmenbedingungen wie Nutzungen, Widmungen, Rechte etc. berücksichtigt. Auf der Grundlage von Bestandsaufnahmen werden interdisziplinär abgestimmte Ziele und Maßnahmen festgelegt.

Dieser Prozess erfolgt mit Zielen, Prioritäten und Maßnahmen des Nationalen Hochwasserrisikomanagementplans (RMP) und des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans (NGP), Raumordnung, Katastrophenschutz, Naturschutz und anderen Fachabteilungen und Behörden sowie anderen Nutzerinnen und Nutzern im Flussraum.

Das im GE-RM entwickelte Maßnahmenkonzept bildet die Basis für nachfolgende Generelle Projekte und Detailplanungen.

Folgende Gewässerentwicklungs- und Risikomanagementkonzepte werden in Tirol derzeit ausgearbeitet:

Gewässer	Länge	Gemeinden	Schwerpunkte	Status
Isel und Drau	55,8 km	13	Verbesserung ökologischer Gewässerzustand, Instandhaltung- und Gewässerpflege im Natura 2000 Gebiet	abgeschlossen
Vils und Berger Ache	31,7 km	5	Gefahrenzonenplanung, Hochwasserschutz	In Bearbeitung
Schwarzach	32,4 km	4	Gefahrenzonenplanung, Instandhaltung- und Gewässerpflege im Natura 2000 Gebiet	In Bearbeitung
Fagge	21 km	5	Gefahrenzonenplanung, Geschiebehaushalt, Restwasser	In Bearbeitung



Ein Vorzeigebispiel für den naturnahen Wasserbau ist das realisierte LIFE Projekt am Lech.

Gemeinsame Pressekonferenz von:

 Wildbach- und  
Lawinenverbauung  
Forsttechnischer Dienst



 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

## Ausgewählte Projekte 2023 TIROLER FORSTDIENST, LAND TIROL

---

### Forstschutzmaßnahmen und Aufforstung in Osttirol

Der Bezirk Lienz bleibt auch 2023 einer der Handlungsschwerpunkte des Tiroler Forstdienstes. Dort werden in enger Zusammenarbeit mit der Wildbach- und Lawinerverbauung zahlreiche Flächenwirtschaftliche Projekte umgesetzt. Ziel dieser mehrjährigen Projekte ist es, die Schutzfunktion der Wälder zu verbessern und wiederherzustellen.



*Wiederaufbau der Schutzwälder im Bezirk Lienz*

Gemeinsame Pressekonferenz von:

 Wildbach- und  
Lawinerverbauung  
Forsttechnischer Dienst



 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

Der Forsttechnische Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung ist eine nachgeordnete Dienststelle des Ministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus und leistet einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Bevölkerung und Infrastruktur vor Naturgefahren. Der Forsttechnische Dienst wurde bereits im Jahre 1884 gegründet und umfasst heute sieben Sektionen, 21 Gebietsbauleitungen sowie drei Fachzentren, welche überregional in den Bundesländern im Einsatz sind. Das Fachzentrum Geologie und Lawinen ist in der Sektion Tirol angesiedelt. Die Dienststellen der Wildbach- und Lawinenverbauung übernehmen dabei die Aufgaben der Analyse und Bewertung von Naturgefahren sowie der Planung und Durchführung von technischen und forst-biologischen Schutzmaßnahmen und sorgen gemeinsam mit den Interessenten für deren nachhaltige Wirkung.

Die Sektion Tirol mit ihrem Hauptsitz in der Wilhelm-Greil-Straße 9 in Innsbruck umfasst fünf Gebietsbauleitungen mit Sitz in Lechaschau, Imst, Innsbruck, Wörgl und Lienz. Im Bereich der Sektion Tirol sind insgesamt 64 TechnikerInnen und Verwaltungsbedienstete und 195 Mitarbeiter auf den Baufeldern tätig.

### **Leistungen**

Die Leistungen der Wildbach- und Lawinenverbauung wurden im Rahmen eines Strategieprozesses klar in sechs Kernleistungsfelder gegliedert. Diese entsprechen dem gesetzlichen Auftrag, welcher im Forstgesetz 1975 definiert ist und sind Naturgefahreninformation, Sachverständigentätigkeit, Gefahrenzonenplanung, Maßnahmenplanung, Maßnahmensetzung und Förderabwicklung. Im Bereich der Sektion Tirol werden in den einzelnen Kernleistungsfeldern folgende Leistungen erbracht:

### **Naturgefahreninformation**

Die Zusammenarbeit mit den Tiroler Gemeinden bleibt auch im Jahr 2023 ein zentrales Thema. Es werden Wasserverbände zur Instandhaltung der Schutzbauten unterstützt und gegründet. Damit soll ein gemeinsames und nachhaltiges Instandhaltungsmanagement der Schutzbauten erreicht werden. Dieses bildet die Basis für ein Qualitätsmanagement gemeinsam mit den Interessenten, um die Funktionsfähigkeit von Bauwerken langfristig sicherzustellen. Darüber hinaus werden Daten zum Sedimentmanagement bereitgestellt. So können für Bewilligungsverfahren tirolweit Aussagen über die Qualität des Räummaterials aus Wildbächen getroffen werden.

Weiterer Schwerpunkt ist das neue Gemeindeportal, in welchem alle Tiroler Gemeinden Zugang und die Bearbeitungsmöglichkeit für die Schutzbauten in der jeweiligen Gemeinde bekommen. Mit diesem Portal werden die Daten tagesaktuell bereitgestellt. Auch die Eingabe von Ereignismeldungen vor Ort durch die Gemeinden ist möglich.

### **Sachverständigentätigkeit und Gefahrenzonenplanung**

Alle Tiroler Gemeinden verfügen nun über einen ministergenehmigten Gefahrenzonenplan. Laufend werden ältere Gefahrenzonenpläne überarbeitet und an die Veränderungen durch moderne Schutzbauwerke angepasst, sodass alle Gemeinden stets einen aktuellen Gefahrenzonenplan als Basis für die Raumordnung haben. Auf Basis dieser Gefahrenzonenpläne werden im Jahr ca. 3.000 Einzelgutachten als Service für die Gemeinden und Baubehörden erstellt.

### **Maßnahmenplanung und Maßnahmensetzung**

Schutzmaßnahmen gegen Lawinen, Steinschlag und Wildbachgefahren werden von den Dienststellen geplant und meistens mit eigenen erfahrenen MitarbeiterInnen umgesetzt.

Pro Jahr werden im Durchschnitt zwischen 100 und 150 Projekte bearbeitet. Davon sind 40 bis 60 größere Bauvorhaben, bei welchen häufig technische und forstlich-biologische Maßnahmen kombiniert werden. Der Schwerpunkt der Maßnahmen geht zunehmend in Richtung Erhaltungs- und Qualitätsmanagement. Das beinhaltet sowohl die Erneuerung von Schutzbauwerken, als auch die Adaptierung oder technische und/oder ökologische Anpassung an zeitgemäße Erfordernisse.



### **Förderabwicklung**

Schutzmaßnahmen werden sowohl vom Bund als auch dem Land Tirol und den Tiroler Gemeinden finanziert. Alle Fördermittel werden von der Sektion Tirol eingehoben und damit das Baugeschehen abgewickelt.

### **Finanzmittel**

Im Jahre 2022 wurden in Tirol rund 51,5 Millionen Euro in Sicherheit investiert, die Planung für 2023 beinhaltet Schutzmaßnahmen mit einem Umfang von ca. 46,5 Millionen Euro. Eine genaue vorausschauende Planung ist deshalb nicht möglich, da eine wesentliche Aufgabe des Dienstzweiges die Errichtung von Sofortmaßnahmen nach Ereignissen ist. Deren Umfang ist im Vorfeld aber nicht abzuschätzen. Auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sind sich der Bund und das Land Tirol der Verantwortung für die Sicherheit in einem Gebirgsland wie Österreich bewusst und stellen die erforderlichen Geldmittel zur Errichtung und Erhaltung von Schutzmaßnahmen zur Verfügung.

### **Schwerpunkte der nächsten Jahre**

Die Schwerpunkte der nächsten Jahre bleiben einerseits die Erhaltung des erreichten Sicherheitsniveaus durch intensive Überwachung, Erhaltung und Instandsetzung bestehender Schutzbauten bzw. Anpassung derselben an zeitgemäße ökologische, hydrologische und hydraulische Erfordernisse.

Andererseits liegt ein Hauptaugenmerk auch in der Sicherung des Tiroler Schutzwaldes. Hier ist eine verstärkte Investition in forstliche sowie kombinierte technische Maßnahmen geplant.

Nähere Informationen: [www.die-wildbach.at](http://www.die-wildbach.at)

Gemeinsame Pressekonferenz von:

 Wildbach- und  
Lawinerverbauung  
Forsttechnischer Dienst



 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

Projektübersicht 2023 nach Bezirken

**WILDBACH- UND LAWINENVERBAUUNG, SEKTION TIROL**

Projekt	Projektvolumen	Gemeinden
<b>Reutte</b>		
LUSSBACH/DUFTLBACH	1.450.000,00	Lermoos
WIESLERBACH	2.150.000,00	Schattwald
<b>Landeck</b>		
SCHÖNGRABENBACH	730.000,00	St. Anton am Arlberg
ISTALANZBACH	1.450.000,00	See
<b>Imst</b>		
RETTENBACH	8.000.000,00	Sölden
MALCHBACH	5.200.000,00	Imst
<b>Innsbruck-Land</b>		
LEHNBACH	8.250.000,00	Inzing
JEDLESGIESSE	2.100.000,00	Neustift im Stubaital
<b>Innsbruck-Stadt</b>		
ALLERHEILIGENHOF-LAWINE	3.200.000,00	Innsbruck
<b>Schwaz</b>		
WEERBACH	4.010.000,00	Weer, Weerberg, Kolass, Kolsassberg
NIKLASBACH-BRUCHBACH	2.000.000,00	Tux
<b>Kufstein</b>		
STAMPFANGERBACH	7.500.000,00	Söll
ALPBACHER ACHE/HYGNABACH	1.920.000,00	Reith im Alpbachtal
<b>Kitzbühel</b>		
BRIXENBACH	14.030.000,00	Brixen i. T.
STEINERGRABEN	4.030.000,00	Hopfgarten i. Brixental
<b>Lienz</b>		
TÖDTERBACH	6.400.000,00	Sillian
GRAFENBACH	1.700.000,00	Gaimberg, Lienz

*Die angeführten Summen beziehen sich auf die Gesamtkosten der jeweiligen Projekte.*

### **Geschichte**

Wenngleich die Geschichte des Wasserbaues an den Talgewässern in Tirol sehr weit zurückreicht (sog. „Archenbauten“) ist das Jahr 1884 – ebenso wie bei der Wildbach- und Lawinenverbauung – als das Gründungsjahr der Bundeswasserbauverwaltung in der heutigen Form anzusehen. In diesem Jahr wurde mit dem sogenannten Meliorationsgesetz (heute Wasserbautenförderungsgesetz) die Grundlage für die Einrichtung von Elementarbaufonds geschaffen, mit deren Hilfe Grundsatzplanungen erstellt und auch auf längere Dauer wirksame Schutz- und Regulierungsbauten errichtet werden konnten.

### **Verantwortung**

Der Bundeswasserbauverwaltung (BWV) obliegt die Betreuung aller größeren Talgewässer und der Hauptgewässer wie Inn, Lech, Ziller, Drau oder Isel (insgesamt rd. 2.000 Flusskilometer). Die Wahrnehmung dieser Aufgabe erfolgt durch die Abteilung Wasserwirtschaft des Amtes der Tiroler Landesregierung gemeinsam mit den fünf Baubezirksämtern (Imst, Innsbruck, Kufstein, Lienz und Reutte) im Zusammenwirken mit dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus.

### **Struktur**

In der Abteilung Wasserwirtschaft und in den Baubezirksämtern sind insgesamt 30 MitarbeiterInnen neben anderen Tätigkeiten auch mit den Aufgaben der Bundeswasserbauverwaltung betraut. Zusätzlich stehen in den fünf Baubezirksämtern auch 29 Arbeiter (Eigenregiepartien) zur Verfügung, die vor allem mit Instandhaltungsarbeiten und mit der Gewässerpflege beschäftigt sind.

### **Leistungen**

Im Jahr 2023 werden rund 65 Vorhaben für den Hochwasserschutz (Instandhaltung und Schutzbauten) und Hochwassernachsorge (Schadensbehebung und Sofortmaßnahmen) umgesetzt. Auch wenn in Zukunft Hochwasserschutz durch raumwirksame Maßnahmen sichergestellt wird, wird es auch weiterhin notwendig sein, Lebens- und Wirtschaftsraum durch technische Schutzbauten zu sichern. Wo es möglich ist, wird die Anpassung der Nutzung hochwassergefährdeter Bereiche im Sinne des „passiven Hochwasserschutzes“ angestrebt. Bei Hochwasserschutzmaßnahmen werden die ökologischen Erfordernisse berücksichtigt und Methoden gewählt, die Gewässer und Landschaft weitestgehend schonen.

### **Finanzmittel**

In den vergangenen zehn Jahren wurden in Tirol von Bund, Land Tirol und Gemeinden ca. 170 Millionen Euro für vorbeugenden Hochwasserschutz und somit für die Sicherung des Siedlungs- und Wirtschaftsraumes ausgegeben.

Im Jahr 2022 lag die Aufteilung bei rund 5 % für Planungen, 20 % für Instandhaltungsmaßnahmen, 32 % für Hochwasserschutzbauten und 43 % für Sofortmaßnahmen.

Die Finanzierung dieser Maßnahmen der BWV erfolgt im Schnitt zu etwa 50% aus Mitteln des Katastrophenfonds des Bundes, der Betrag des Landes Tirol liegt bei ca. 25%, jener der Gemeinden, Wasserverbänden und sonstigen Interessenten bei 25%.

### **Schwerpunkte der Wasserbauverwaltung in den nächsten Jahren**

- Neuerrichtung technischer Hochwasserschutzmaßnahmen
- Hochwasserschutz Unterinntal
- Erhaltung von natürlichen Abfluss- und Retentionsräumen
- Instandhaltung bestehender Hochwasserschutzbauten zur Gewährleistung der Schutzfunktion

Gemeinsame Pressekonferenz von:

 Wildbach- und  
Lawinenverbauung  
Forsttechnischer Dienst



 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

- Gewässerinstandhaltung, Gewässerpflege und Gewässerzustandsaufsicht
- Erhaltung/Verbesserung des ökologischen Zustandes der Gewässer
- Unterstützung von Gemeinden und Wasserverbänden
- Verbesserung von Hochwasserprognosemodellen

**Nähere Informationen:** [www.tirol.gv.at/wasser](http://www.tirol.gv.at/wasser)

Gemeinsame Pressekonferenz von:

 Wildbach- und  
Lawinverbauung  
Forsttechnischer Dienst



 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

Projektübersicht 2023 nach Bezirken  
**SCHUTZWASSERWIRTSCHAFT IN TIROL**

Projekt	Projektvolumen	Projekt
<b>Reutte</b>	€ 14.750.000	LECH, Hochwasserschutz Reutte-Lüß
	€ 500.000	LECH, Instandhaltung 2022/2024
<b>Landeck</b>	€ 1.558.200	INN, Landeck, Ufermauer Gerberbrücke
	€ 1.320.000	INN, Pfunds, Instandhaltung Birkach
<b>Imst</b>	€ 410.000	INN, Erhaltungsverband Imst-Landeck
	€ 465.000	Wasserverband Westtirol
<b>Innsbruck-Land</b>	€ 510.000	AXAMER BACH, Völs, Instandhaltung
	€ 890.000	RUETZ, Neustift i. St., Instandhaltung 2023 - Bereich Gletscherbahnen
	€ 570.000	SILL, Gries a. Br., Verbesserung Hochwasserschutz und Gewässerregime BA2
<b>Innsbruck-Stadt</b>	€ 900.000	INN, Innsbruck, Instandhaltung, Flkm 294,95 - Flkm 295,50
	€ 300.000	INN, Innsbruck, Instandhaltung Franz Greuther Ufer
<b>Schwaz</b>	€ 3.767.500	INN, Schwaz, Hochwasserschutz Mittleres Unterinntal, Steinbrücke
	€ 4.200.000	SEEACHE, Hochwasserschutz Achenkirch, km 11,90 bis km 13,19
	€ 270.000	TRATZBERGER GIESSEN, Jenbach, Instandhaltung
<b>Kufstein</b>	€ 980.000	MITTERNDORFERBACH, Kufstein, Geschieberückhaltebecken
<b>Kitzbüchel</b>	€ 9.430.000	HASELBACH, Hochwasserschutz Waidring und St. Ulrich a. P.
	€ 2.660.000	GROSSACHE, Hochwasserschutz Kössen, Bereich Kläranlage
	€ 330.000	ASCHAUER ACHE, Kirchberg i.T., Instandhaltung
<b>Lienz</b>	€ 10.440.000	ISEL, Hochwasserschutz Lienz
	€ 5.500.000	VILLGRATENBACH, Hochwasserschutz Heinfels/Sillian - BA 2
	€ 11.600.000	DRAU, Hochwasserschutz Sillian

*Die angeführten Summen (Projektvolumen) beziehen sich auf die Gesamtkosten des jeweiligen Bauvorhabens.*

Gemeinsame Pressekonferenz von:

 Wildbach- und  
Lawinenverbauung  
Forsttechnischer Dienst



 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

Der Wald nimmt in Tirol rund 41 % der Landesfläche ein. Der Tiroler Forstdienst ist in allen Angelegenheiten des Waldes ein engagierter und kompetenter Partner für die Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen, für die Dienststellen von Bund und Land und für die Gemeinden. Noch vor der Nutzfunktion zur nachhaltigen Produktion von Holz spielt in unserem Gebirgsland vor allem die Schutzfunktion eine dominierende Rolle und zwingt zu rücksichtsvollem, verantwortungsbewusstem Handeln im öffentlichen Interesse. Aber auch die Sicherung unserer qualitativ wie quantitativ guten Trinkwasservorräte sowie die Gestaltung des Waldes als Erholungsraum sind zentrale Aufgaben.

Entscheidende Faktoren für eine nachhaltige Landesentwicklung Tirols ist die Gewährleistung von Sicherheit und Schutz vor Naturgefahren. Gerade unter dem Aspekt des Klimawandels verlangen die Gefahren durch Hochwasser, Steinschlag und Lawinen Investitionen als Vorsorge. Dabei ist Tirol sehr aktiv.

Der Wald wurde in den vergangenen Jahrhunderten teils extrem strapaziert und kann deshalb heute seine Aufgabe als natürlicher Schutzschild gebietsweise nur unzureichend erfüllen. Diese Hypothesen müssen nun repariert und beseitigt werden, um nachhaltigen Schutz durch unseren Wald zu gewährleisten.

Den öffentlichen Interessen entsprechend konzentriert sich der Tiroler Forstdienst bei seiner Beratungs- und Fördertätigkeit seit Jahren auf die Verbesserung der wichtigen Schutzwälder – vor allem auf jene mit direkter Objektschutzwirkung. In Zusammenarbeit mit der Wildbach- und Lawinenverbauung wird in den Schutzwaldprojekten die Schutzwirkung von 125.000 ha Wald qualitativ verbessert.

### **Finanzmittel – Schutz vor Naturgefahren 2023**

Bei einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 20,5 Millionen Euro wird ein großer Anteil von den Waldeigentümern und Waldeigentümerinnen aufgebracht. Der Rest wird durch Fördermittel abgegolten, wobei die durchschnittliche Förderbeteiligung der EU 16%, des Bundes 66% und des Landes Tirol 18% beträgt.

Geplante Maßnahmenswerpunkte [Förderung in € Mio.]:

- Altholzabbau/Verjüngungseinleitung € 2,8 Mio.
- Aufforstung € 4,3 Mio.
- Durchforstung/Pflege € 2,0 Mio.
- Erschließung € 1,6 Mio.
- Forstschutz € 4,3 Mio.
- Bildung/Information/Logistik € 0,4 Mio.
  
- **Gesamt Fördermittel 2023 ca. € 15,4 Mio.**  
**Entspricht einem Investitionsvolumen 2023 von ca. € 20,5 Mio.**

Neben den herausfordernden Forstschutzmaßnahmen stellt besonders die Aufforstung/Wiederbewaldung der Schadflächen (v.a. Windwurf- und Kalamitätsflächen) und der durch den enormen Schneebruch geschädigten Schutzwaldflächen mit standortgerechten Mischbaumarten wie z.B. vor allem Laubhölzer, Tanne und Lärche einen besonderen Schwerpunkt dar.

Nähere Informationen: [www.tirol.gv.at/wald](http://www.tirol.gv.at/wald)